

## **RECENZJE, OMÓWIENIA, SPRAWOZDANIA, KOMUNIKATY**

Maciej Choromański  
Uniwersytet Warmińsko-Mazurski w Olsztynie  
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-2437-2146>  
e-mail: [maciej.choromanski@uwm.edu.pl](mailto:maciej.choromanski@uwm.edu.pl)

**Christoph Weilbach:**  
***Wie Laien und Fachleute über Medizinisches sprechen:  
Ein Vergleich medizinischer Äußerungen in Briefen  
und Fachtexten aus der Zeit der späten römischen  
Republik bis in die frühe Kaiserzeit.  
Propylaeum. Heidelberg 2020, ss. 488***

In der der folgenden Rezension zugrunde liegenden Monografie philologischer, und vielmehr – sprachwissenschaftlicher Natur von Christoph Weilbach wurde der Frage nachgegangen, wie sich Laien auf dem medizinischen Gebiete in Anlehnung an die aus der Zeitspanne von ca. 70 v. Chr. bis ca. 115 n. Chr. stammenden Korrespondenzen von Cicero (*ad Atticum, ad familiares, ad Quintum fratrem, ad Brutum*), dem jüngeren Seneca (*epistulae morales ad Lucilium*) und von Plinius dem Jüngeren (*epistulae*), sowie Fachleute über Gesundheit und Krankheit anhand der sich vom 1. Jh. n. Chr. herleitenden Texte von Celsus (*de medicina*), Scribonius Largus (*compositiones*) und Plinius dem Älteren (die „medizinischen“ Bücher 20–32 der *naturalis historia*) äußerten. Briefe und Fachliteratur aus der Zeit der späten römischen Republik bis in die frühe Kaiserzeit werden gegenübergestellt. Es soll dabei eruiert werden, welche sprachlichen Parallelen und Differenzen zwischen beiden hinsichtlich der Lexik, Semantik, Syntax und Pragmatik existierten.

Das im Jahre 2020 veröffentlichte Buch Weilbachs besteht aus 4 Kapiteln, wobei es vorab mit einem Vorwort und Lesehinweisen sowie abschließend mit Verzeichnissen (Literaturverzeichnis), auch von behandelten medizinischen Ausdrücken und Formulierungen, einem Sachverzeichnis und ausgewählten Stellen versehen wurde. Solch eine transparent aufgezeigte Inhaltsreihenfolge – obgleich man diese auch als unkonventionell dargestellt empfinden

könnte, da die Hauptkapitel mit römischen Zahlen, die Unterkapitel mit Großbuchstaben, sowie die Unterunterkapitel mit Kleinbuchstaben und die Unterunterunterkapitel mit Buchstaben griechischer Herkunft gekennzeichnet werden – führt die Leser Schritt für Schritt in die Problematik ein. Ein solcherart präsentierte Inhaltsverzeichnis korrespondiert auf eine bestimmte Weise zeitbezogen mit dem hier angeschnittenen Sujet und ist ein Indiz für die Kreativität und Originalität des Autors.

In der *Einführung* werden zunächst der Reihe nach die Thematik der Forschung und ihr Stand mit Rücksicht auf moderne und antike Fachsprachen sowie römische medizinische Fachsprache dargeboten. Darauf folgend werden u.a. historische und literarische Ausgangspunkte der Studie mitsamt der Illustrierung der Medizin im antiken Rom und der herausrecherchierten Corpora dargelegt. Auch methodische Vorüberlegungen des Autors kommen in diesem Kapitel zur Sprache.

Im nächsten Teil der Monografie konzentriert sich Weilbach auf die von den genannten Brief- und Fachautoren verwendeten Sprachmittel, d.h. die Frage, mithilfe welcher Ausdrücke und Formulierungen der Gesundheitszustand – gesund sein, eine stabile Gesundheit haben, gesundheitliche Stabilität, krank sein, Schmerz empfinden u.v.a.m. –, Krankheiten und Symptome – Augenkrankheiten, Blässe, Schüttelfrost, Harnbeschwerden, Krampf, Gicht u.a. –, Therapie und Pharmazie – Behandlung, Stärken, heilsam, Diätetik, Verdauung, Chirurgie, Medikamente, nicht-substantielle Behandlungsmittel und Einrichtungen etc. – bezeichnet wurden.

Kapitel III ist den sprachlichen Eigenschaften fachlicher Kommunikation in den Briefen gewidmet. Es werden sowohl ihre lexikalisch-semantischen als auch morphologischen und syntaktischen Merkmale beschrieben.

Zum Abschluss der zu rezensierenden Monografie wird letztendlich geschlussfolgert, wie sich Cicero, Seneca d. J. und Plinius d. J. in ihren Korrespondenzen, sowie Celsus, Scribonius Largus und Plinius d. Ä. in der Fachliteratur über die bereits eingangs erwähnten Themen äußerten.

Das von Christoph Weilbach verfasste, 488 Seiten umfassende Buch unter dem Titel *Wie Laien und Fachleute über Medizinisches sprechen: Ein Vergleich medizinischer Äußerungen in Briefen und Fachtexten aus der Zeit der späten römischen Republik bis in die frühe Kaiserzeit* leistet einen enormen Beitrag zur Anreicherung des Wissensstandes über die Medizinsprache in fachlicher und nicht-fachlicher Dimension. Wiewohl der Autor mit linguistischer Problemstellung vorgeht – wohingegen auch akzentuiert werden soll, dass die Untersuchungsziele definitiv erreicht werden –, könnte festgestellt werden, dass sich das Buch in einen interdisziplinären Rahmen einfügt,

denn die berührten Inhalte erweitern den wissenschaftlichen Horizont der Geschichte und der Medizin. Die tiefgründige theoretische Untermauerung und das reiche Analysematerial liefern einen plausiblen Bezugspunkt für weitere Forschungen im Bereich der medizinischen Äußerungen der genannten Arten und werfen ein neues Licht auf das Ermittelte. Weilbachs Monografie kann ohne Zweifel als bemerkenswerte Informationsquelle nicht nur unter germanistischen Sprachwissenschaftlern, sondern auch unter Historikern und Medizinerinnen dienen.

